© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilung 1982	Seite: 15–16	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 8500 Nürnberg 1

Gerhard Oßwald

Die Erdfälle bei Ickelheim

Zu Beginn des Jahres 1982 wurden wir von Herrn Heinrich Delp, Herausgeber der Windsheimer Zeitung, benachrichtigt, daß auf Grund eines Zeitungsartikels über den Erdfall bei Kaubenheim, eine Nachricht über weitere Einbrüche eingegangen sei. Zusammen mit dem Ortssprecher von Ickelheim, Herrn Heinrich Schmidt, der die Meldung an die Zeitung gemacht hatte, und Herrn Hildenstein von der Windsheimer Zeitung besichtigten wir am 20.3.1982 die Einbrüche.

Der erste Erdfall befindet sich 500 m östlich der Ortsmitte von Ickelheim (Stadt Bad Windsheim, Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim) in einem Graben, der sich von den Abhängen der Frankenhöhe herabzieht (Koordination GK: 36/04660-54/83450). Wenn der Graben bei Regenfällen Wasser führt, nimmt der Erdfall einen Teil dieses Wassers auf. Heute hat der Einbruch eine Länge von 2,40 m, eine Breite von 1,30 m und ist 1,40 m tief. Nach den Angaben von Herrn Schmidt war der Erdfall vor ca. 10 Jahren über 3 m tief und hatte eine Öffnung von nur 80 cm Durchmesser. Ein hineingestürztes Schaf verendete, da es sich nicht mehr selbständig befreien konnte.
Der nächste Erdfall befindet sich 750 m NNO des ersten Objekts, ebenfalls am Rande eines zeitweise wasserführenden Grabens. Er hat etwa 1 m Durchmesser und ist ca. 0,5 m tief (Koordinaten: GK: 36/04960-54/84150). Ein weiterer, inzwischen aufgefüllter Einbruch befand sich direkt an der Straße von Ickelheim nach Obernzenn.
Die Erdfälle entstanden durch das Einstürzen von Hohlräumen in den Grundgipsschichten des mittleren Keupers. Diese Hohlräume gehören vermutlich einem Höhlensystem an, das sich durch die gesteinslösende Wirkung des langsam fließenden Grundwassers, ähnlich der „Höllern" bei Markt Nordheim, gebildet hat. Allerdings besitzt das unter den Einstürzen befindliche Höhlensystem keinen natürlichen Zugang. Da sich die Erdfälle weitgehend auf einer in NS-Richtung verlaufenden Linie befinden, ist das unterlagernde Höhlensystem möglicherweise an einer derartigen Kluftrichtung angelegt.

Die Entstehung der Einbrüche könnte auch hier damit erklärt werden, daß die unterirdische Auslaugung durch das Grundwasser so weit fortgeschritten war, daß die Grenzen der Tragfähigkeit des Höhlengewölbes überschritten wurden und somit die Höhlendecke einstürzte (Götz 1979, 1980). Die auffällige Anlage der beiden zuerst beschriebenen Erdfälle in einem zeitweise Wasser führenden Graben läßt jedoch eine weitere Erklärung möglich erscheinen. Es könnte durch Klüfte eine für Wasser gangbare Verbindung zwischen oberirdischem Wasserlauf und Höhlensystem entstanden sein. Durch das Eindringen von noch nicht mit Gips gesättigtem Oberflächenwasser in das Gipsgestein könnte es an dieser Stelle zu verstärkter Lösung gekommen sein. So entstanden hier besonders große Hohlräume, die zum Einsturz führten.
Die genauen hydrologischen Verhältnisse in diesem Gebiet würden sich erst nach längerer Forschung feststellen lassen. Man kann jedoch an Hand der vorhandenen Karsterscheinungen schon einige Aussagen darüber machen. Das Wasser, das die Gräben nach heftigen Regenfällen füllt, sammelt sich auf den wasserundurchlässigen tonigen und mergeligen Gesteinen der den Grundgips überlagernden Myophorien- und Esterienschichten. Ein Teil des Wassers dieser Gräben verschwindet in den Erdfällen und vereinigt sich mit dem langsam fließenden Grundwasser. Dieses Wasser folgt vermutlich der schon genannten NS-Richtung und kommt größtenteils bei der starken Grundlochquelle im Aischgrund, östlich von Bad Windsheim, wieder ans Tageslicht. Zusätzlich dürften noch einige kleinere Quellen mit diesem Grundwasserkörper in Verbindung stehen.
Eine Verbindung mit der größten Quelle der Gegend, dem Quelltopf des Walsbrunnens, erscheint dagegen unwahrscheinlich, da dieser am gegenüberliegenden Ufer des Erlenbaches entspringt und somit vermutlich von einem anderen Grundwasserkörper gespeist wird.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Mitglieder der Abteilung für Karst- und Höhlenkunde zusammen mit Ortssprecher Schmidt (4.v.r.) am ersten Erdfall.
Foto: W. Pröstler

Literatur:

Anonymus: Erdfall bei Kaubenheim erforscht – Windsheimer Zeitung, o.S. – Bad Windsheim 5.1.1982

Anonymus: Ickelheimer Erdfall wurde von Fachleuten untersucht – Windsheimer Zeitung, o.S. – Bad Windsheim 25.3.1982

Emmert, U.: Erläuterungen zur geologischen Karte von Bayern 1 : 25 000 Blatt Nr. 6428 Bad Windsheim – München 1969

Götz, J.: Die Gipshöhle „Höllern" bei Markt Nordheim (Mittelfranken) – Mitteilungsblatt der Abt. für Karst- und Höhlenkunde der NHG Nürnberg, 10. Jahrg., Heft 2/1977 – Nürnberg 1977 (erschienen 1979)

Götz, J.: Der Gipskarst bei Markt Nordheim – Natur und Mensch 1979, Jahresmitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg – Nürnberg 1980

Haunschild, H.: Erläuterungen zur geologischen Karte von Bayern 1 : 25 000 Blatt Nr. 6528 Marktbergel – München 1969

Oßwald, G.: Ein Erdfall bei Kaubenheim – Mitteilungsblatt der Abt. für Karst- und Höhlenkunde der NHG Nürnberg 12. Jahrg. Heft 1/2 1979 – Nürnberg 1979 (erschienen 1981)

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Oßwald
Kühnhofer Straße 13

8500 Nürnberg 20

PS! Obige Abbildung wurde nur deswegen noch gebracht, weil sie einen gewissen dokumentarischen Wert hat und trotz der schlechten Bildqualität eine Aussage macht. In Zukunft werden Bildvorlagen grundsätzlich zurückgewiesen, die nicht einwandfrei scharf sind und gut durchbelichtet sind. Siehe dazu auch Seite 159!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 1982

Autor(en)/Author(s): Oßwald Gerhard

Artikel/Article: Die Erdfälle bei Ickelheim 15-16